

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Teil.

II. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der Abbrändler in Altemarkt, im Bezirke Voitsch, eingelangten Spenden, und zwar:

Sammlungsergebnis des Stadtmagistrates Laibach 35 K 50 h. Hiezu die Spenden aus dem früheren Verzeichnisse 460 K, zusammen 495 K 50 h.

Nichtamtlicher Teil.

Österreich und Ungarn.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu den Erklärungen, die Ministerpräsident Freiherr von Beck bei der Verhandlung des alldeutschen Dringlichkeitsantrages abgegeben hat, daß es höchst bedenklich und der Stellung der österreichischen Regierung sehr abträglich wäre, wenn der ungarischen Regierung gegenüber ihre Verhandlungsfreiheit durch Beschlüsse des Abgeordnetenhauses beschränkt würde. Durch die parlamentarischen Minister nehme das Parlament ja doch mittelbar an allem teil, was die Regierung vollbringt. Das Abgeordnetenhaus kann der Versicherung des Freiherrn von Beck vertrauen, daß die legitime Kompetenz des Hauses gewahrt werden wird. Dafür darf jedoch auch die Regierung das Vertrauen beanspruchen, daß das Abgeordnetenhaus sie als kompetent und befähigt anerkenne, mit unbeschränkter Vollmacht die Interessen Österreichs zu vertreten und durch den Ausgleich, zu dem die Verhandlungen führen sollen, dauernd zu sichern.

Die „Zeit“ ist dagegen der Ansicht, daß der Ministerpräsident die Direktiven der Volksvertretung nicht zu scheuen habe. Leider habe den bureaukratischen Ministern, welche die letzten Ausgleichs mit Ungarn abgeschlossen haben, solch kräftiger parlamentarischer Antrieb gefehlt. Falsche und ungeschickte Direktiven sind freilich von Übel. Aber ein Minister, der mit seinem Parlament in steter

Zühlung steht und es führt, wird es schon einzurichten wissen, daß ihm nicht Unbilliges aufgetragen wird. Es würde gar nicht schaden, wenn auf solche Weise die öffentliche Meinung Österreichs darüber aufgeklärt würde, in welcher bestimmten Richtung und Tendenz die Ausgleichsverhandlungen unsererseits geführt werden sollen.

Das „Neue Wiener Journal“ bemerkt, daß zwischen der Auffassung der Regierung und der Forderung der radikalsten Partei kein so scharfer Gegensatz mehr zu verzeichnen war, wie er noch vor kurzem durch weniger scharfe Forderungen hervorgerufen worden wäre. Der zur Annahme gelangte Lichtsche Antrag, der den wirtschaftlichen Kern aus dem überpolitischen Dringlichkeitsantrage der Alldeutschen herauskälte, hat der Regierung die Richtung angedeutet, in der sie sich Ungarn innerhalb der pragmatischen Distanz nähern kann, ohne den Zusammenhang mit dem österreichischen Parlament und der österreichischen Bevölkerung zu verlieren.

Rußland und England.

Das politische Komitee des neuen Reformklubs in London hat einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Diese Versammlung des politischen Komitees des neuen Reformklubs verurteilt die kürzlich in Rußland vorgekommenen Greuel und fordert die Regierung im Hinblick auf die gegenwärtige Lage der Dinge auf, das Programm für die Flottenmanöver derart zu ändern, daß die britische Flotte russischen Häfen keinen Besuch abstattet, um jedes weitere Mißverständnis über die Bedeutung eines solchen Besuches auszuschließen, welcher doch nur ein üblicher Akt der Courtoisie gegenüber einem fremden Anlegehafen sein sollte.“ Eine Mitteilung aus London bemerkt hiezu, daß man über diese Rundgebung leicht hinweggehen könnte, wenn nicht der Zivillord der Admiralität, Herr Edmund Robertson, der Vorsitzende dieses Vereins wäre. Herr Robertson ist zu gleicher Zeit

parlamentarischer, wie Finanz-Unterstaatssekretär der Admiralität, somit Vertreter derselben im Unterhause. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Leiter und Mitglieder des Kabinetts zu diesem Vorgange stellen werden. Sie werden kaum umhin können, bei der bereits konstatierten Auffassung zu beharren, daß der Besuch von Kronstadt keinerlei spezielle Demonstration sein soll und daß die britische Flotte auch andere Ostseehäfen in freundschaftlicher Weise anlaufen wird. Wollte man der erwähnten Resolution, die wohl in nicht ganz objektiver Erwägung aller in Betracht kommenden Umstände gefaßt wurde, Folge geben, so würde das Ausschließen des russischen Hafens von den verschiedenen Anlaufplätzen erst recht von anderer Seite mißverstanden und als eine Demonstration aufgefaßt werden. Die englische Regierung kann aber nicht in der geringsten Weise die Absicht haben, zur Entwicklung der inneren Politik Rußlands irgendwie Stellung zu nehmen, zumal sie aufs lebhafteste wünschen würde, schwebende Fragen der äußeren Politik mit Rußland einer Lösung zuzuführen und dadurch die Garantien des europäischen Friedens zu vermehren.

Militärisches aus Frankreich.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt: Die Versuche mit Bekleidung und Gepäckerleichterung, die in der französischen Armee seit einer Reihe von Jahren vorgenommen werden, sind keineswegs, wie mehrfach behauptet wurde, schon abgeschlossen, sondern sollen noch während der Herbstmanöver dieses Jahres mit einzelnen Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken, die das Kriegsministerium jetzt festgesetzt hat, fortgeführt werden. Die neuen Versuche sollen sich erstrecken: auf einen leichten, weichen Rucksack an Stelle des gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Tornisters; auf einen Einzelnepf aus reinem Aluminium, an Stelle des jetzt in Gebrauch befindlichen für vier Mann bestimmten

Fenilleton.

Geschichte eines Bilderrahmens.

Eine Tragikomödie von Rudolf Retty.

(Nachdruck verboten.)

Über den Vorgang meiner Geburt vermag ich natürlich nichts mitzuteilen.

Die einzelnen Teile meines Ich waren unselbständige Wesen, man könnte sagen: Abfälle größerer Ganzheiten. Sie stammten aus verschiedenen Naturen — Holz, Leder, Metall und Glas. Erst als diese, durch Leimen und Nieten miteinander verbunden, ein Neues bildeten, mich — den Bilderrahmen, war ich ein Geschöpf, fähig zu beobachten, zu denken — und jetzt zu erzählen.

Mein Schicksal zu erzählen; ein wechselvolles, vielgestaltiges!

Ich nahm mich nicht übel aus, als ich in den Laden meines Schöpfers gelangte. Auf einen Tisch gestellt, worauf sich verschiedene Genossen meiner Art schon befanden, konnte ich in einem gegenüberhängenden Spiegel meine Erscheinung betrachten. Ich muß gestehen, mit Wohlgefallen.

Das braungebeizte Holz mit einer schmalen Goldleiste geziert, die vier Ecken mit grünem Leder beschlagen — ich brauchte mich meiner sehr glänzenden Umgebung nicht zu schämen.

Aber es war offenbar nicht meine Bestimmung, dort so tatenlos zu verharren.

An einem Septembertage, zu der Zeit, da die hauptstädtischen Vergnügungs- und Bildungsinstitute ihre volkserzieherische Tätigkeit beginnen, wurde ich ausersehen, das Porträt eines alten Herrn mit großem Bart und größerer Glaze einzuschließen.

So trug mich der Laufbursche in ein Haus, zwei Treppen hoch, und andere, zartere Hände als die des Überbringers stellten mich auf einen Damenschreibtisch. Dort konnte ich, ohne zu scheitern, mich im Spiegel sehen, mich und meinen derzeitigen Bewohner, das Porträt. Ein wohlhabendes, fast dummes Gesicht, ohne jeden anderen Reiz als den, darüber zu lachen. Und die mir den Platz anwies, war eine junge, sehr appetitliche Person. Nach dem, was ich sah und hörte, schloß ich, daß sie Sängerin war und in einigen Tagen debütieren wollte.

Ich hatte mich nicht zu beklagen, nicht einmal über häufiges Angestarrtwerden von Seiten der Dame. Ich stand da, das genügte ihr. Anspruchslos wie ich nun einmal bin, verlange ich auch nicht mehr, als daß man mich vor allzu heißen Sonnenstrahlen schützt und durch öfteres Abstauben mein Erblinden verhütet. Geschieht das letztere mit der nötigen Vorsicht, ohne mich fallen zu lassen, so kann ich ein langes Leben führen. Nur allzu häufigen Wechsel meiner Bewohner, den kann ich auf die Dauer nicht ertragen. Doch davon später!

Das lebende Original des von mir umschlossenen Bildes erschien gleich am ersten Tage und betrachtete mich, durch die schöne Dame aufmerksam gemacht, mit behaglichem Schmugeln. Dann küßte er ihr erst die Hand und nach einigem, von ihr gewiß nicht erheucheltem Sträuben, auch den Mund. Daß sie sich diesen mit einem Ausdruck herzlichsten Widerwillens abwischte, konnte er nicht sehen wie ich — sonst hätte er schwerlich ein Samtkästchen mit blinkenden Steinen gerade vor mich hingestellt.

Er kam wiederholt und immer allein; doch nicht er allein. Offen gestanden wäre mir das auch langweilig gewesen, und ebenso dachte wohl die schöne Dame.

Wenige Tage waren vergangen, als ein viel jüngerer und viel hübscherer Mann bei uns eintrat. Es wurde von Zusammensingen, von Partien und Studieren gesprochen. Beide setzten sich mir gegenüber auf das Sofa, lachend und plaudernd. Ich hörte einzelne Worte wie: Honorar, Kollegen, Reid, Direktor, Schafskopf. In welchem Zusammenhang, konnte ich nicht erraten. Vielleicht war es aus einer veristisch gestammelten Oper. Dann sprangen sie auf, eilten zum Flügel. Was dort vorging, konnte ich nur hören. Erst sangen beide, wobei einer stark spielte; dann hörte ich seine hohe, schmetternde Stimme, während sie leise kimperte, und dann hörte ich gar nichts als nach einer Pause ein Geräusch, wie ich es etwas schwächer vor einigen Tagen beim Besuch des älteren Herrn vernommen; nun stand sie plötzlich vor dem Spiegel, ihre erröteten Wangen betrachtend. Sie wischte sich aber diesmal nicht den Mund ab und er stellte kein Kästchen vor mich hin.

Und der Fleißige kam oft, und nicht immer wurde gesungen.

Das Debit mußte vorüber und nicht allzu glücklich abgelaufen sein. Das merkte ich an der Stimmung und an einzelnen Gesprächsfehen, die vom Schlafzimmer, wo die Dame mit ihrer Dienerin schalt, zu mir herüberschwirten. Trotzdem wurde ein Niesenstrauß und ein eben solcher Schmutz vor mich hingelegt, von dem alten Herrn hingelegt, und die junge Dame drückte mir einen Kuß auf das geschliffene Glas und flüsterte: „Mein einziger Freund!“ Ihr zarter, warmer Hauch überzog mich mit einem leichten Flor, so daß ich leider das Gesicht nicht sehen konnte, mit welchem er sagte: „Wie schade, daß ich morgen verreisen muß!“

(Schluß folgt.)

ten Stochgeschirrs, des ebenfalls für vier Mann bestimmten Schnapfes und endlich auch an Stelle des Einzelstochgeschirrs; auf eine geschmeidigere und leichtere Fußbekleidung an Stelle des jetzt vorhandenen Paars Reitervestiefel (souliers de repos); jedoch muß das neue Schuhwerk so dauerhaft sein, daß der Mann es auch während zweier oder dreier Märsche tragen kann. Sonst soll der neue Schuh hauptsächlich im Quartier getragen werden. Was den neuen Rucksack anlangt, so wird das Modell vom Modelldepot an die Truppe geliefert. Unter Benützung des Tornistermaterials, das auseinandergeschritten wird, ist der Rucksack auf Grund eigener Versuche verschiedener Art und der bei anderen Armeen bekanntgewordenen Erprobungen verfertigt worden. Auch die neuen Schuhe werden den für die Trageversuche bestimmten Regimentern seitens des Modelldepots überwiesen. Sie sind hergestellt nach Mustern, die von verschiedenen französischen Firmen vorgelegt waren, und auch hierbei haben einige, bei anderen Armeen verwendete Proben Berücksichtigung gefunden. Der Kriegsminister hat diejenigen Armeekorps bestimmt, die die erwähnten Versuche vornehmen sollen. Unter den bezeichneten Truppen stehen an erster Stelle einige Regimenter des Gouvernements von Paris, und zwar sind es fünf Kompanien vom 102. Regiment mit einem Effektiv von je 70 Mann und fünf Kompanien des 103. Regiments mit einem Effektiv von je 150 Mann. Alle diese Erprobungen sollen bei der 7. Division des 4. Korps stattfinden, und zwar in der Zeit der Manöver, die im August und September in der Ebene der Beauce abgehalten werden.

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. Juli.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist in den Kreisen der Abgeordneten seit einiger Zeit von der Absicht der Regierung die Rede, im Notfalle eine Verlängerung der Legislaturperiode des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses anzustreben. Der selbstverständliche Zweck dieser Maßregel wäre, die für die Beratung der Wahlreform nötige Zeit auf alle Fälle sicherzustellen. Die Regierung habe endgültige Beschlüsse hierüber noch nicht gefaßt, man sei jedoch mit hervorragenden Mitgliedern des Hauses bezüglich dieser Frage in Fühlung getreten, und es scheine, daß dieser Plan bei wichtigen Gruppen des Hauses auf Zustimmung rechnen kann. Eine Vorlage dieses Inhalts dürfte aber dem Hause erst in der Herbstsession zugehen, falls sich bis dahin herausstellen sollte, daß die Durchberatung der Wahlreformvorlage bis zum regulären Endtermin der Legislaturperiode auf Schwierigkeiten stoßen würde.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet Dienstag, den 24. d. M., um 1 Uhr nachmittags statt. Darin soll der schweizerische Handels-

vertrag erledigt und die erste Lesung der Gewerbe-novelle vorgenommen werden.

Die Gerichte, daß die österreichische Regierung an die Sparkassen oder die sonstigen ihrer Aufsicht unterstehenden Institute einen Geheim-erlaß gerichtet habe, wonach dieselben ihre Anlagen ausschließlich in österreichischen Werten machen und demgemäß ihre ungarischen Renten verkaufen sollen, sind, wie die „Neue Freie Presse“ von kompetenter Seite erfährt, absolut unrichtig. Ein solcher Geheim-erlaß ist niemals ergangen, und es sind auch seitens der landesfürstlichen Kommissäre keine derartigen, wie immer gearteten Weisungen oder auch nur Andeutungen erfolgt.

Über die vom englischen Kriegsministerium geplanten Reduktionen wird aus London gemeldet, es unterliege keinem Zweifel, daß Minister Galdane die Verminderung der Garde um zwei Bataillone, die Aufhebung einer Anzahl von Linienbataillonen und die Aufhebung einer großen Anzahl von Batterien unter Überweisung des betreffenden Materials an die Auxiliärtruppe vorschlagen wird. Diese Maßregeln begegnen in militärischen Kreisen vielfachem Tadel.

Aus Bukarest, 11. Juli, wird gemeldet: Zu Ehren der hier weilenden Abordnung des russischen Bologda-Regiments, dessen Inhaber König Carol ist und das dem König anlässlich seines Jubiläums einen Ehrenjubiläum überreichte, fand gestern im Schlosse Pelesch in Sinaja ein Festmahl statt. Der König brachte einen Trinkspruch aus, in dem er seinem Danke für das Ehrengeschenk Ausdruck verlieh und auf das Wohl des Kaisers Nikolaus und der Kaiserin, sowie auf den Ruhm der russischen Armee sein Glas erhob. Der König schloß mit den Worten: „Gott beschütze Ihren erhabenen Herrscher und sein mächtiges Reich. Es lebe der Kaiser aller Reußen!“

Wie man aus Paris schreibt, gestalten sich dort eingetroffenen Berichten zufolge, die Beziehungen zwischen Siam und Japan immer intimer, was insbesondere den Bemühungen des japanischen Gesandten in Siam, Inagaki, der bereits seit 1897 in Bangkok weilte, zuzuschreiben ist. Prinz Chira Nakorhaiji, ein Sohn des Königs und Oberkommandant der Armee, der sich in Begleitung dreier höherer Offiziere nach Japan begab, fand dort eine ausgezeichnete Aufnahme. Diese Reise hat, wie versichert wird, den Zweck, japanische Instruktionsoffiziere für die siamesische Marine, für die Flottenschule und für das Militärinstitut zu gewinnen. Auch die geschäftlichen Beziehungen zwischen Siam und Japan nehmen von Jahr zu Jahr größeren Umfang an. Gegenwärtig importiert Japan Kohle, Zündhölzchen, Seiden- und Porzellanwaren in Siam, welches seinerseits Reis und Holz in Japan einführt.

Tagesneuigkeiten.

— (Luft- und Sonnenbäder auf dem Dache.) Aus Berlin wird berichtet: Trotz der ungünstigen Witterung sind hier Luft- und Sonnenbäder viel begehrt, und die Hauswirte im Bayrischen Viertel, die mit dieser neuesten Einrichtung vorgehen, werden von den Mietern geradezu bestürmt. Aus dem früheren primitiven Sonnenbad, das auf dem Leerdache eingerichtet war und das durch Laken vor den Blicken Unberufener geschützt wurde, hat sich ein komfortables Luft- und Sonnenbad hoch oben auf den fünfstöckigen Prachtgebäuden entwickelt, das den Ansprüchen der verwöhntesten Naturfreunde vollkommen genügt. Ein mit Holz ausgelegter Boden, der an den Seiten durch farbiges Segeltuch abgeschlossen wird, bietet Raum für Freiübungen. An einer Seite befindet sich die Dusche, die für ein Sonnenbad unerlässlich ist. Gewöhnlich haben die Wirte das Sonnenbad nicht fest vermietet, sondern gewähren jedem Mieter Zutritt gegen ein Stundengeld von 20 bis 30 Pfennig. Eine große praktische Bedeutung für die Hausfrauen hat das moderne Dach noch darin, daß auch das Auslegen der Betten gestattet wird. Bei neuen Häusern, die im Westen entstehen, ist die Anlage eines Plateaus für Luft- und Sonnenbäder geradezu zur Bedingung gemacht.

— (Versteigerung der Braut.) In der „Straßburger Post“ wird berichtet: Zu den von altersher beibehaltenen Sitten und Gebräuchen der Schwarzwälder gehört auch das „Versteigern“ der Braut am Hochzeitstage, das man diesertage wieder in St. Georgen zu sehen Gelegenheit hatte. In fast militärischer Ordnung stehen die weiblichen Hochzeitsgäste in ihrer schmucken Tracht mit dem flimmernden, spiegelnden und buntfarbigen Kopfschmuck, den sogenannten Schappeln, vor dem Gotteshaus. Die hellen Kirchenglocken laden zum Festesglanz und nun erscheinen Braut und Bräutigam; im Augenblick sind sie umringt von der Schar der noch nicht brautbeglückten Burschen, ein Weitergehen ist unmöglich. Zunächst kreist nun auf dem öffentlichen Platz das Weinglas, aus dem nicht etwa genippt, sondern so recht nach Germanenart getrunken wird; wahrscheinlich sollen dadurch harte Herzen zu der jetzt folgenden Versteigerung weich gemacht werden. Die „Ledigen“ verlangen zunächst drei oder mehr Liter Wein per Kopf von dem Bräutigam; dieser bietet zwei; es wird nun gehandelt, gefeilscht, und erst das Freilassen des Paares beweist die Einigung. Es richtet sich der Preis natürlich nach der finanziellen Lage des Brautpaares. Aber Brautloskäufe von 150 bis 200 Liter Wein sollen an größeren Orten keine Seltenheit sein.

— (Ein elfjähriger Theaterdirektor.) Man schreibt aus Paris: Dem vielbesuchten Puppentheater des Malers Bertrand beginnt jetzt eine andere Miniaturbühne das Primat der Berühmtheit streitig zu machen: es ist dies die Marionettentruppe des elfjährigen Jean Louis Forain, eines

Ihre Töchter.

Original-Roman von A. Noël.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Professor sah ihr nicht ohne Reuegefühl nach. Er hatte seine böse Laune an ihr ausgelassen und sie herabgesetzt, wie man ein erwachsenes Mädchen vor einem jungen Mann wohl nicht herabsetzen soll, und sie trogte doch nicht mit ihm. . . Vielleicht lag etwas wie eine Seele in ihr verborgen. . . Dieses Kind hatte er sich immer ferngehalten, weil er fürchtete, mehr und mehr die Mutter in ihm zu entdecken. Damit hatte er sich aber nicht nur jeder Freude beraubt, die es ihm bereiten konnte, er hatte sich auch des Einflusses auf die werdende Kinderseele beraubt. . .

Da hatte er doch eine Unterlassungsünde begangen.

4.

Es war ein frischer Wintertag, und wenn sich auch auf den Straßen kein Schnee zeigte, so lag doch Schnee in der Luft. Man konnte ganz gut eine ordentliche Umhüllung brauchen, und die russischen Blusen, die Tja und Muschi zu ihrem grauen Winterkostüm trugen, boten eigentlich einen ungenügenden Schutz, aber sie standen sehr fest und ergänzten mit den langen grauen Federboas und den pelzbefetzten Güten von derselben Farbe ihre Toilette in sehr fleidamer Weise. Dafür konnte man schon ein wenig frieren.

Noch floss ja das Blut rasch und warm in ihren Adern, und die lebhafteste Bewegung des Gehens hätte auch bei größerem Frost das Gefühl der Kälte nicht aufkommen lassen.

Auch hatte jetzt um die Mittagstunde die Sonne endlich die Wolken durchbrochen und schien, wenn-

gleich winterlich kühl, so doch freundlich über den Franzensring, dem die jungen Mädchen zustrebten.

Munter schritten sie dem Winde entgegen und betraten endlich den Flur des vornehmen Ringstraßenhauses.

Professor Lorenz Meuern wohnte nicht nur hier, das Haus gehörte ihm auch. An und für sich schon ein prächtiger Besitz, ohne alles das, was noch drum und dran hing.

„Gerrgott, muß es in der Welt Tuberkeln geben!“ seufzte Jhabella, als sie das von roten Marmorsäulen gestützte Treppenhaus betraten. Die breite Treppe mit den niedrigen Stufen, die ein von Messingstangen gehaltener Teppich bedeckte, wand sich in drei Absätzen zum ersten Stockwerk empor, in der Mitte einen sehr genügenden Raum für den Aufzug lassend, der zu den oberen Stockwerken führte.

Die jungen Mädchen brauchten sich dessen nicht zu bedienen: Der Onkel bewohnte ja das erste Stockwerk, Mezzanin genannt.

Zwei große dunkle Türen rechts und links führten zu seiner Wohnung. Rechts war der Eingang für die Patienten, drum drückten sie den Knopf links. Ein Stubenmädchen mit vollen roten Wangen, im schwarzen Kleide und einer weißen Kopfmache, beinahe den Eindruck einer Krankenschwesterin machend, öffnete und fragte nach ihrem Begehren.

„Der Herr Hofrat ist in seinem Studierzimmer. . . Ich werde gleich nachsehen, ob er zu sprechen ist. Wollen die Damen einstweilen hier eintreten.“

Sie öffnete ihnen die Tür zum Speisefalon, der mit seinen drei Fenstern einen sehr prächtigen Eindruck machte. Das Getäfel der Wände und der Decke, die Türeinaufzüge und der Schmuck der eingelegten Türen so außerlesener und kostspieliger Arbeit, wie die Einrichtung selbst.

Das Ganze mochte ein wenig von der Mode überholt sein, aber vermöge seiner Gediegenheit konnte es beanspruchen, vom wechselnden Geschmack nicht heiseite geschoben zu werden.

Aus dem Nebenzimmer links ertönte Klavierspiel, doch war die Tür geschlossen, während rechts der zurückgeraffte Vorhang der Tür einen Einblick in ein Herrenzimmer mit türkischer Einrichtung gestattete.

Das rauschende Musikstück drinnen brach plötzlich ab, die Seitentür wurde geöffnet, und eine schlank, dunkel gekleidete Frauengestalt trat auf die Schwelle, die jungen Mädchen begrüßend, die in ihr Mathilde Hofmann, des Onkels junge Hausdame, erkannten.

„Fräulein Meuern! So seltene Gäste! Bemühen Sie sich doch hier herein!“ Sie nötigte sie in das Zimmer, an dessen Schwelle sie stand, einen blauen Damensalon mit Möbeln, die noch von Tante Leonore stammten, die aber noch keine Spur von Abnutzung aufwiesen.

Bei ihrem Eintritt gewahrten die Mädchen, daß eine weibliche Gestalt vor dem Piano saß, während ein hochaufgewachsener Mann, mit den Händen in den Taschen, mitten im Zimmer stand.

Doktor Koch natürlich! Der steckte also hier bei den Mädchen?

„Meine Schwester Thessa,“ stellte Mathilde das Mädchen vor, das sich zögernd erhob.

Mathilde war gar nicht sicher, ob sie nicht etwa Doktor Koch auch erst mit den jungen Damen bekannt machen müsse. Er grüßte so steif und fremd.

„Aber, bitte, Fräulein!“ wehrte Tja lachend.

„Wir werden doch den Herrn Doktor kennen.“

„Selbstverständlich habe ich das —“

(Fortsetzung folgt.)

Sohnes des berühmten Pariser Karikaturisten. Die Bühne im Hause Jorain mißt 3 m bei 2-50 m Tiefe. Die nach prächtigen Zeichnungen der Frau Jorain hergestellten Marionetten sind mit höchster Eleganz gekleidet und tragen echte Juwelen. Man schätzt, daß die vollständige Einrichtung des kleinen Theaters fast 100.000 Franken gekostet hat; für Jorain, dem sein Zeichenstift jährlich 200.000 Franken bringen soll, ist das keine unerschwingliche Ausgabe. Schauspieler und Schauspielerinnen, die wöchentlich 100 bis 200 Franken Gage erhalten, lassen die Marionetten spielen und sprechen. Das Publikum setzt sich zum größten Teil aus der nationalitätstrennenden Aristokratie zusammen; der ehrgeizige kleine Besitzer des Theaters soll aber die Absicht haben, mit seinen Marionetten den Verbands-Puppen Konkurrenz zu machen und gleichfalls öffentlich aufzutreten. Auf dem Spielplan befinden sich unter anderen die Stücke „Dornröschen“, drei Akte von Michel Carré, „Hanswursts Geburtstag“, Posse mit Gesang in zwei Akten, gleichfalls von Carré, und „Der Traum einer Puppe“, Phantasie in Versen von der Gräfin Noailles.

— (325 Seemeilen im Unterseeboot.) Aus Newyork wird berichtet: Eine lange Seereise hat das Unterseeboot „Lafayette“ zurückgelegt, das nach einer Fahrt von 325 Seemeilen von Norfolk an der Atlantischen Küste in Atlantic Highlands angekommen ist. Es hat dabei eine durchschnittliche Geschwindigkeit von sieben Knoten erzielt. Nach der Ansicht des Erfinders stellt diese Fahrt die längste zusammenhängende Seereise dar, die je ein Unterseeboot ohne Begleitung ausgeführt hat; bestimmtes ist darüber jedoch kaum zu sagen, da die europäischen Marinen in den Mitteilungen über die Leistungen ihrer Unterseeboote sehr zurückhaltend sind. Der „Lafayette“ hatte acht Mann an Bord und hielt nur einmal an, da die Mannschaft eine Schar Walrosse beobachtet wollte. Der Erfinder versichert, daß sein Schiff zu tauchen und zu manövrieren vermag, wie das berühmte Tauchboot der Dichtung Julius Verne, der „Nautilus“. Das Boot ist von einer Privatgesellschaft gebaut, die es allen Ländern ohne Unterschied zum Kauf anbietet.

— (Die höchste Galanterie.) Junge, hübsche Reisende (etwas ungeduldig zum Bahnstationsvorsteher): „Aber kommt denn mein Zug noch nicht?! Das ist ja zu unregelmäßig hier!“ — Stationsvorsteher: „Ja, mein verehrtes Fräulein, so hübsche, regelmäßige Züge, wie Sie, haben wir freilich hier nicht!“

Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Zustand des Volksschulwesens in Krain am Schlusse des Schuljahres 1904/1905.

(Fortsetzung.)

e) Musterlektionen, Hospitierungen und Lokallehrerkonferenzen. Musterlektionen wurden im ganzen 75 an einigen mehrklassigen Volksschulen der Bezirke Gottschee, Gurkfeld, Littai, Rudolfswert, Stein und Tschernembl gehalten.

Hospitierungen, verbunden mit Probelektionen, an denen entweder die Lehrerschaft des ganzen Bezirkes oder jene der Nachbarschulen teilnahm, fanden 61 statt.

Anlässlich der Lokallehrerkonferenzen gelangten an mehrklassigen Volksschulen 221 Referate über Unterrichts- und Erziehungsfragen zum Vortrage.

Am rührigsten in dieser Richtung ist die Lehrerschaft der Bezirke Gurkfeld, Littai, Gottschee, Rudolfswert, Tschernembl und zum Teile Laibach, während die Fortbildung der Lehrerschaft in einigen Bezirken sehr viel zu wünschen übrig läßt und in den Bezirken Laibach Umgebung, Stein, Voitsch, Krainburg und Radmannsdorf fast gänzlich stockt.

f) Die Bezirkslehrervereine. Die Haupttätigkeit derselben konzentrierte sich auf die Erörterung von Standesfragen, insbesondere auf die wirklich dringend notwendige Regelung der Dienstesbezüge.

Bezeichnend ist, daß in allen Lehrvereinen im Berichtsjahre nur 21 Vorträge über pädagogisch-didaktische Fragen gehalten wurden.

g) Die Lehrerfortbildungsfürsorge. In der Zeit vom 26. September bis 2. Oktober 1904 fand mit Unterstützung des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht, des f. f. Ackerbauministeriums und des Landes an der landwirtschaftlichen Schule in Stauden ein Fortbildungsfürsorge für Obsterziehung und Weinbau statt, an dem sich 12 deutsche Lehrer beteiligten.

In den Hauptferien 1903/1904 wurde an der f. f. Fachschule in Gottschee ein dreiwöchentlicher Ferienzeichnenkurs zur Heranbildung von Zeichenlehrern an den krainischen ge-

werblichen Fortbildungsschulen mit Unterstützung der Unterrichtsverwaltung, des Deutschen Schulvereines in Wien, der Sparkasse der Stadt Gottschee und der Krainischen Sparkasse in Laibach abgehalten. An diesem Kurse nahmen 30 Lehrer aus Krain und 1 Lehrer der f. f. Lehrerbildungsanstalt in Marburg teil.

Im Sommerhalbjahre 1904/1905 wurde an den sonst unterrichtsfreien Tagen an der f. f. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach ein Fortbildungsfürsorge für das Zeichnen nach modernen Grundsätzen abgehalten. Diesen Kurs besuchten 17 Lehrer des Stadtschulbezirkes Laibach.

h) Die Fachzeitschriften. Als solche sind anzuführen die Zeitschriften: „Popotnik“, „Blätter zur Förderung des Abteilungsunterrichtes“, „Slovenski učitelj“ und „Laibacher Schulzeitung“.

Einen wertvollen Bildungsfürsorge vermitteln auch die mitunter vortrefflichen Schriften des rührigen Vereines „Slovenska šolska Matica“.

V. Lehrerbildungswesen.

Zur Heranbildung von Lehrern und Lehrerinnen für Volksschulen bestanden in Krain am Schlusse des Schuljahres 1904/1905 vier Anstalten, und zwar:

- 1.) die f. f. Lehrerbildungsanstalt in Laibach;
- 2.) die f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach;
- 3.) die mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattete Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach;
- 4.) die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des „Laibacher Schulkuratoriums“ (ohne Öffentlichkeitsrecht).

1. Organisation der Bildungsanstalten.

Die f. f. Lehrerbildungsanstalt in Laibach besteht aus 4 Jahrgängen und einer vierklassigen Übungsschule. Die Unterrichtssprache ist deutsch-slovenisch.

In Gemäßheit des Ministerialerlasses vom 1. April 1881, Zahl 2178 und vom 20. Juli 1892, Zahl 2981, werden mit slovenischer Unterrichtssprache gelehrt: Religion, slovenische Sprache, Mathematik, geometrisches Zeichnen, Naturgeschichte, Landwirtschaft und die spezielle Methodik dieser Gegenstände. Die Unterrichtssprache bei den übrigen Lehrfächern ist deutsch. Beim Gesangsunterrichte werden deutsche und slovenische Liedertexte gesungen.

Die praktischen Übungen und die damit verbundenen Konferenzen und schriftlichen Arbeiten finden in beiden Landessprachen statt.

Beim Unterrichte ist in allen Lehrgegenständen die deutsche und die slovenische Terminologie entsprechend zu berücksichtigen.

Der Taubstummenunterricht wird im II. Semester des III. Jahrganges als relativ-obligater Gegenstand gelehrt. Überdies besteht an der Anstalt der wöchentlich zweistündige fakultative Unterricht in der Stenographie.

Die f. f. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach besteht aus 4 Jahrgängen, einer vierklassigen Übungsschule und einem Kindergarten.

Die Unterrichtssprache wurde mit den obangeführten Ministerialerlassen geregelt und ist deutsch-slovenisch. Mit slovenischer Unterrichtssprache werden gelehrt: Religion, Slovenisch, Arithmetik, geometrische Formenlehre, weibliche Handarbeiten und die spezielle Methodik dieser Gegenstände. Sonst ist die sprachliche Einrichtung der Anstalt gleich jener der f. f. Lehrerbildungsanstalt.

Der Taubstummenunterricht bildet für die Zöglinge des III. Jahrganges im zweiten Semester einen relativ-obligaten Lehrgegenstand; Violinspiel, Klavierspiel, französische Sprache, Formenarbeit und Stenographie werden als nicht verbindliche Gegenstände gelehrt.

Die zufolge Erlasses des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 14. April 1902, Zahl 8593, mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattete Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach bestand im Berichtsjahre aus dem II. und IV. Jahrgange und einer fünfklassigen Übungsschule. Arithmetik und Religion werden mit slovenischer, alle übrigen Fächer mit deutscher Unterrichtssprache gelehrt, bei allen Gegenständen wird die Terminologie in deutscher und slovenischer Sprache gegeben; beim Gesange werden deutsche und slovenische Liedertexte verwendet.

Nicht obligat werden gelehrt die französische und die italienische Sprache, das Violin- und das Klavierspiel.

Die Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des „Laibacher Schulkuratoriums“ (ohne Öffentlichkeitsrecht) mit deutscher Unterrichts-

sprache bestand aus einer Vorbereitungsklasse, aus dem II. und IV. Jahrgange und einer fünfklassigen Übungsschule.

Im Bedarfsfalle werden auch die I. und II. Klasse der vierklassigen Knabenschule des Deutschen Schulvereines als Übungsschule benützt.

Als nicht obligate Gegenstände werden gelehrt Französisch, Italienisch und Kunstgeschichte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Notenkreuz.) Seine Majestät der Kaiser hat die Wahl des f. und f. General-Oberstabes Dr. Josef Ritters von Uriel zum Ersten Vizepräsidenten der Österreichischen Gesellschaft vom Notenkreuze bestätigt.

— (Eröffnung der Wocheinerbahn.)

Die feierliche Eröffnung der Staatsbahnlinie Hfling-Görz-Triest wird, wie endgültig festgestellt ist, am 19. d. M. stattfinden. Die Eröffnungsfeier erhält, wie das „Eisenbahnblatt“ mitteilt, durch die nun zweifellose Teilnahme Seiner f. und f. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand an derselben ein besonderes Interesse. Neben dem Eisenbahnminister Dr. von Verschatta wird ein Stab von höheren Funktionären des von ihm geleiteten Ministeriums die Honneurs machen. Die übrigen Zentralstellen dürften durch einzelne höhere Funktionäre vertreten sein. Die solenne Feier wird in Hfling mit einer kirchlichen Einweihung eingeleitet werden. Der kirchlichen Zeremonie soll die Vorstellung des bei dem Baue beschäftigten Personales sowie eventuell anderer Festgäste nachfolgen. Für 1 Uhr 25 Minuten ist die Abfahrt des Hofzuges anberaumt. Derselbe wird in den wichtigsten Stationen und auch bei einigen bedeutenden Bauwerken halten. Aufenthalte sind unter anderem vorgesehen in der Station Veldes, in der vor der Nordeinfahrt des Wocheiner Tunnels gelegenen Station Wocheiner-Feistritz, in St. Lucia-Tolmein und in Canale. Ein besonderer Aufenthalt dürfte genommen werden, um die Befichtigung der großen Sponzobrücke bei Salcano zu ermöglichen. Etwas länger dürfte der Hofzug in Görz verweilen. In der Strecke Görz-Triest sind ferner Aufenthalte in Reichenberg und St. Daniel-Robditz vorgesehen. Die Ankunft in Triest erfolgt gegen Abend. In den Stationen, in denen der Hofzug Aufenthalt nimmt, wird der Herr Erzherzog die Vorstellungen der erschienenen Notabilitäten, insbesondere der Funktionäre der staatlichen und autonomen Behörden, der Ingenieure der Staatseisenbahnverwaltung sowie der Bauunternehmungen entgegennehmen. Mit dem Eintreffen in Triest ist die offizielle Eröffnungsfeier beendet. In Triest selbst soll eine Reihe festlicher Veranstaltungen sich der Eröffnungsfahrt anschließen. Für einen großen Teil der Festteilnehmer wird ein unmittelbar nach dem Hofsonderzuge verkehrender Eröffnungszug zur Verfügung stehen.

— (Der Fahrplan auf den neuen Alpenbahnen.) Am 20. Juli l. J. gelangt die Eisenbahnlinie Hfling-Görz-Triest der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest mit den Stationen Hfling, Dobrava, Veldes, Wocheiner-Bellach, Neumünz, Wocheiner-Feistritz, Podbrdo, Guda Juzina, Grahovo, Podmelec, St. Lucia-Tolmein, Auzza, Canale, Plava, Görz, Volčja Draga, Prvačina, Reichenberg, St. Daniel-Robditz, Dobovlje-Skopo, Opčina, Rozzol und Triest-Staatsbahnhof zur Eröffnung. In dieser Strecke werden in jeder Richtung, und zwar zwischen Hfling und Triest, zwei Schnellzüge und drei Personenzüge und überdies zwischen Hfling und Görz ein Personenzug und zwischen Görz-Staatsbahnhof und Triest-Staatsbahnhof noch zwei Personenzüge täglich in Verkehr gesetzt werden. Die Schnellzüge werden Hfling um 9 Uhr 29 Minuten früh, bzw. 6 Uhr 5 Minuten abends verlassen, in Görz-Staatsbahnhof um 11 Uhr 42 Minuten vormittags, bzw. 8 Uhr 15 Minuten abends und in Triest-Staatsbahnhof um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags, bzw. um 9 Uhr 55 Minuten abends eintreffen. In der Gegenrichtung Triest-Hfling werden die Schnellzüge von Triest-Staatsbahnhof um 6 Uhr 15 Minuten früh, bzw. 3 Uhr 5 Minuten nachmittags und von Görz-Staatsbahnhof um 7 Uhr 56 Minuten früh, bzw. 4 Uhr 46 Minuten nachmittags abgehen und um 10 Uhr 20 Minuten vormittags, bzw. 7 Uhr 11 Minuten abends in Hfling anlangen. Solange die Strecken Klagenfurt, bzw. Villach-Rosenbach-Hfling dem öffentlichen Verkehre noch nicht übergeben sind, wird der Fernverkehr von Böhmen, Süddeutschland und Tirol, sowie von Wien nach Görz und Triest-Staatsbahnhof, bzw. umgekehrt über die Route Villach-Tarvis-Hfling geleitet, demzufolge die auf der neuen Linie in Verkehr kommenden Züge entsprechende Anschlüsse in Hfling erhalten werden.

— (Der Wahlreformauschuss für Krain gestern die Erhöhung der Mandatszahl für Krain

von 11 auf 12 an, wodurch ein deutsches Mandat für Gottschee geschaffen wird. Der Reassumierungsantrag des Abg. Dr. Sušteršič, betreffend Kärnten wurde mit 25 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Sušteršič, den seinerzeit abgelehnten, als Minoritätsvotum angemeldeten Antrag Ploj auf Schaffung eines siebenten slowenischen Mandates in Steiermark zu reassumieren, wurde mit 26 gegen 19 Stimmen angenommen, worauf in die neuerliche Verhandlung der Wahlkreiseinteilung Steiermarks eingegangen wurde. Abg. Ploj empfahl seinen Antrag als gerechte Kompensation für das in Krain geschaffene deutsche Mandat. Die Abg. Stürgkh, Wastian, Kaiser und Malik bekämpften aufs heftigste den Antrag Ploj, dessen Annahme das ganze Wahlreformwerk gefährden würde. — Die Frage, aus welchem Wahlkreise bei der Feststellung der Wahlkreiseinteilung die Gemeinden Weissenfels und Tscheplach auszuscheiden seien, wurde über Antrag der Slowenen ausgeschieden. — Dem Berichte über die Verhandlung, betreffend den Wahlkreis Gottschee, ist folgendes zu entnehmen: Nach dem Antrage Löcher sollte dieser Wahlkreis in folgender Weise zusammengesetzt sein: 1.) Gerichtsbezirk Gottschee mit Ausnahme der Ortsgemeinden Vanjalofo, Jara und Döfling; 2.) aus dem Gerichtsbezirke Rudolfswert die Gemeinden Böllandl und Tschermoschnitz; 3.) aus dem Gerichtsbezirke Reifnitz die Gemeinde Niederdorf; 4.) aus dem Gerichtsbezirke Seisenberg die Gemeinde Langenton; 5.) aus dem Bezirke Tschernembl die Gemeinden Stodendorf und Tscheplach; 6.) aus dem Gerichtsbezirke Kronau die Gemeinde Weissenfels. Die Punkte 1 bis 4 wurden unverändert angenommen; bei Punkt 5 wurde beschlossen, die Gemeinde Tscheplach auszuscheiden; bei Punkt 6 wurde die Streichung beschlossen.

— (Vom Schultendienste.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht den Übungsschullehrer an der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt Herrn Josef Verbič zum Hauptlehrer an der hiesigen k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt ernannt.

— (Aus der Diözese.) Das infolge Ablebens des Dompropstes Dr. Kufabie erledigte Kanonikat wurde dem Herrn Konfistorialrate Josef Siska, Direktor der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei, verliehen. — Herr Pfarrer Johann Brence in Breška wurde zum geistlichen Räte ernannt. — Herr Johann Birant, bisher Pfarrer in Massenfuß, wurde vorgestern in der fürstbischöflichen Kapelle als neuernannter Kanonikus des Kollegiatkapitels in Rudolfswert kanonisch installiert.

— (Die deutsche Privat-Handelschule für Mädchen) des Laibacher Schulkuratoriums beendete am 2. d. M. ihr drittes Schuljahr. Von den zu Beginn des Schuljahres eingeschriebenen 25 Zöglingen waren während des Jahres zwei ausgetreten und es verblieben daher am Ende des Schuljahres deren 23. Den an der hiesigen Handelslehranstalt wahr vom 20. bis einschließlich 23. Juni vorgenommenen Schlußprüfungen haben sich sämtliche Schülerinnen unterzogen, und es erhielten ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug sieben, ein solches der ersten Klasse fünfzehn Schülerinnen, eine Schülerin ein Zeugnis der zweiten Klasse. — An der Schule wirkten fünf Lehrkräfte mit dem Unterrichte im kaufmännischen Rechnen, einfacher und doppelter Buchhaltung samt Konto-Korrenten, Handelskorrespondenz, Buchführung, Handelskunde, Kalligraphie, Stenographie, Maschinschreiben und slowenischer Handelskorrespondenz. — Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr finden am 13. und 14. September dieses Jahres im Institute Guth-Ganz (Poljanastraße Nr. 6) statt.

— (Glücklicher Offizier.) Vom Landwehrgerichte in Laibach wird Architekt Johann Zager, nichtaktiver Leutnant des Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27, wegen Verbrechen der Desertion verfolgt.

— (Plakemusik.) Programm für heute abend 6 Uhr (Sternallee): 1.) Moniuszko: Ouvertüre zur Oper „Halka“. 2.) Lehar: „Ballfirenen“, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“. 3.) Rosenbergs: „Miljenice Hrvata“, Potpourri. 4.) Jaffl: „Liebesplaudereien“, Mazur. 5.) Humperdinck: Tonbilder aus der Oper „Hänsel und Gretel“. 6.) Grieg: „Guldigungsmarsch“ aus der Suite „Sigurd Jorsalfar“.

— (K. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 2. Juli: Die Zentralkommission beschließt, eine systematische archivalische Vereisung des Herzogtums Krain durch den Korrespondenten Komarar einzuleiten.

— (Selbstmord.) Herr Paul Pozar wurde heute früh in seiner Wohnung mit durchschnittenen Adern tot aufgefunden.

— (Grottenbesuch im Monate Juni.) Die Adelsberger Grotte wurde im Monate Juni von 949 Personen besucht; die Grotteneintrittsgelder beliefen sich auf 3103 K. Außerdem besichtigten am Pfingstmontag etwa 6000 Personen — Fremde und Einheimische — die Grotte. —c—

— (Der I. Laibacher Beamten-Vereinschaftsverein) hält morgen seine konstituierende Versammlung ab, an welcher laut Vereinsstatuten jedes Mitglied teilnehmen kann.

— (Neuer Frühling.) Ein Bekannter sendet uns einen Zweig mit neuen Blüten, den er in einem hiesigen Garten von einem Birnbaume pflückte. Die Blüte bildet eine für die jetzige Jahreszeit seltene Erscheinung, besonders wenn man bedenkt, daß der betreffende Baum ohnedem zahlreiche, schon muß große Früchte aufweist.

* (Ein Champagnerfreund) ist der 18jährige Burjche Blasius Britzel. Da ihm seine Mittel nicht erlaubten, sich das edle Maß zu verschaffen, so schlich er sich in den Keller des Cafetiers Leo Bogacnik am Alten Markte ein und entwendete dort Champagner und Liköre im Werte von 55 K. Er wurde verhaftet und heute dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Besteigung des Triglav von der Nordseite.) Blättermeldungen zufolge ist es drei führerlosen Touristen nach 33stündiger Kletterarbeit gelungen, die bisher für unbezwinglich gehaltene Nordwand des Triglav zu besteigen. Die vom Bratatale zu erreichende Nordwand ist 1800 Meter hoch und nahezu senkrecht.

— (Ein Lehrerkonzert in Gottschee.) Aus Gottschee wird uns berichtet: Die heutige Bezirkslehrerkonferenz trug ein besonders festliches Gepräge. Sie wurde am Vorabend, den 6. d. M., im Saale des Gasthofes „Zur Stadt Triest“ durch ein Konzert eingeleitet, dessen reichen Inhalt ausschließlich Lehrer und Lehrerinnen bestritten. Herr Bezirkschulinspektor Rudolf E. Peetz, von dem Bestreben getragen, der ihm unterstehenden Lehrerschaft stets zur Anerkennung zu verhelfen, hatte den Wunsch geäußert, der, mit Vergnügen aufgenommen, Leistungen zeitigte, die weit über das gewöhnliche Maß hinausgingen. Die musikalische Leitung hatte der bewährte Lehrer Herr Kauzky übernommen, die einzelnen Stücke sorgfältig eingeübt und hierbei sowohl auf die Eigentümlichkeiten der Komposition wie der vermittelnden Kräfte geachtet, so daß die zahlreich erschienenen, geladenen Gäste ihre durch das gewählte Programm schon hoch gespannten Erwartungen noch übertroffen sahen. Die von Fräulein Rajch und Herrn Kauzky vierhändig vorgetragene, farbenprächtige Ouvertüre zu Webers „Preziosa“ machte den vielversprechenden Anfang; Das „Frühlingslied“ von R. Schumann im gemischten Chor erfreute durch seine Volkstümlichkeit; das bekannte Rubinstein'sche Lied „Es blinkt der Tau“ wurde von Fräulein Handl zu schöner Geltung gebracht. Fräulein M. Novak trug ein Konzertstück für Violine von Ch. de Beriot (Scene de Ballet) vor und überraschte sowohl durch Ausdruck wie Gewandtheit in der Behandlung des Instrumentes. Sichere Bogenführung, reine Intonation und leichte Überwindung technischer Schwierigkeiten zeigte sie auch später in einer Pièce von Dancsa, die sie meisterlich bewältigte. Fräulein Novak ist aber nicht nur eine gute Violinistin, sondern auch eine treffliche Sängerin, die insbesondere die koloratur beherrscht. Die heißen Stellen in Donizetti's „Zigeunerin“ nahm sie mühelos, die Verzierungen gelangen vorzüglich, so daß man an dem hellen, schmiegsamen Sopran seine Freude haben konnte. Der anhaltende Beifall, der sich hierauf erhob, vermochte sie, als Zugabe Klüdens „Das Mädchen von Zuda“ zu singen, das sie ganz dramatisch behandelte und damit ergreifende Wirkung erzielte. Eine besonders anziehende, wertvolle Nummer hatte Fräulein Handl gewählt; die Arie der Agathe aus dem „Freischütz“, die den ganzen Zauber Weberscher Romantik erglänzen ließ. Die schwierige, große Anforderungen stellende Arie, insbesondere die Steigerung im Allegro, wo alles zum Jubel drängt, gelang vortrefflich und brachte der liebenswürdigen Sängerin reiche Ehren. Die angekündigten Gesangsvorträge des Fräuleins Kuchel, die über einen klangvollen Mezzosopran verfügt, mußten leider wegen Unpäßlichkeit des Fräuleins entfallen; dafür erfreuten die Herren Peetz aus Neßeltal und Erker aus Unterlag die Zuhörer mit kurzen Erzählungen in der Gottscheer Mundart, selbst verfaßten Skizzen aus dem Schulleben mit so viel gesundem, urwüchsigem Humor, daß die Wirkung oft zwerchfellererschütternd war. Der genussreiche Abend fand allseits die verdiente Anerkennung, er war ganz darnach angetan, die Beziehungen zwischen Lehrerschaft und Bevölkerung inniger zu gestalten, was gewiß im

beiderseitigen Interesse liegt. Die Zusammenfügung des Lehrkörpers an beiden Gottscheer Volksschulen ist dormalen musterhaft und erinnert an die guten alten Zeiten; jedes Mitglied zeichnet sich durch Berufseifer sowie durch gefällige Talente aus. Es würde unangenehm vermißt werden, wenn eine Änderung eintrete.

— (Selbstmord.) Am 11. d. M. gegen 1 Uhr nachmittags wurde der 60 Jahre alte Besitzer Franz Zigman in Zalog, Gerichtsbezirk Adelsberg, von seiner vom Felde heimkehrenden Ehegattin im Wohnzimmer auf einer Kette, die er vorher um einen Balken gelegt hatte, erhängt aufgefunden. Der sogleich herbeigerufene Distriktsarzt Herr Dr. Johann Erzen aus Adelsberg konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatieren. Zigman, der an Rheumatismus litt, dürfte wegen unheilbarer Krankheit den Selbstmord begangen haben. Nach Angabe seiner Ehegattin soll er in letzterer Zeit etwas geistesgestört gewesen sein.

— (Slowenische Hochschüler im Jahre 1906.) Wie wir der jüngsten Nummer der „Omladina“ entnehmen, belief sich die Anzahl der slowenischen Hochschüler am Schlusse des Sommersemesters 1906 auf 660, und zwar 328 Juristen, 37 Mediziner, 188 Philosophen, 68 Techniker, 8 Veterinäre, 14 Agronomen, 4 Montanisten, 10 Export-Akademiker, 3 Handelsakademiker und 3 Konjunkturalisten. Von diesen studierten in Wien 383, in Graz 204, in Prag 64 und an anderen Universitäten 9.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Roma.) So betitelt sich eine soeben im Verlage der hiesigen katholischen Buchhandlung erschienene Gedichtsammlung von Silvin Sardenko, der wir demnächst eine Besprechung widmen wollen. Preis 2 K, elegant gebunden 3 K 20 h.

— (Die Welt in Farben.) Internationaler Weltverlag Berlin—Schöneberg, Josef Lenobel. Verlagsbuchhandlung, Wien IX/1. 270 Bilder nach Aufnahmen in natürlichen Farben, herausgegeben von Johannes Emmer. (40 Hefte mit Tafel- und Textbildern zu je 1 K 80 h.) Soeben sind Heft 2 und 3 dieses prächtigen Werkes erschienen, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die Schönheiten Deutschlands, Österreich-Ungarns, Italiens und der Schweiz in Bildern in den natürlichen Farben wiederzugeben. Auch diese beiden Hefte sind ein Beweis dafür, daß es der Technik endlich gelungen ist, das schwierige Problem zu lösen, die Photographie in natürlichen Farben der Buchillustration dienstbar zu machen, und zwar in einer Vollkommenheit, wie man es bisher für unmöglich gehalten hat. Die vorliegenden Bilder weisen in der Tat den vollen Reiz und die ganze Farbenfülle der Natur auf, mag es sich nun um eine duftige Morgenstimmung oder um den vollen Glanz der Mittagssonne handeln. — Den Freunden intimer Naturschönheit werden besonders die feinen Stimmungsbilder „Am Muzzanosee“ und „Aus Grindelwald“ Freude machen, während dem Italiener das farbenprächtige „Amalfi“ und „Der Konfordinatempel bei Girgenti“ liebe Erinnerungen wecken werden. Aus Österreich enthalten die Hefte charakteristische Bilder von Salzburg und Prag. Ebenso wie die Tafelbilder bieten die vielen Textbilder eine Fülle des Schönen und Interessanten und die begleitenden Worte aus der Feder des Generalsekretärs des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Dr. Johannes Emmer sind im vollsten Maße geeignet, in die Schönheiten der Bilder einzuführen.

— (Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark 50 Pfennig, das einzelne Heft 70 Pfennig, Preis des Rembrandt-Hefes 1 Mark.) — Inhalt des Rembrandt-Hefes: Rembrandt. Vom Herausgeber. — „Vorge schlagen zum Nobelpreis“. Vom Herausgeber. — Stimmen der Völker in Niedern. Von Rich. Batka. — Die Dresdner Kunstgewerbeausstellung. Von Fritz Schumacher. — Jose Blätter: Aus Frederik van Eedens „Kleinem Johannes“. — Rundschau. u. a.: „Statuen deutscher Kultur“. Neue Erzählungen. Neue Dramen. Jbsen-Nachrufe. Deutsch! Münchner Theater. Von der Tonkünstlerversammlung in Essen 1. Zur öffentlichen Musikpflege. Dorfmusik. Vom „Stilvollen“ bei Schulfesten. Denkmäler. Die deutsche Kunstausstellung in London. Die sächsische Kunstausstellung. Neue Kunstwart-Unternehmungen nach Rembrandt. Neue Bilder und Bücher zum Rembrandt-Fest. Andere neue Kunstwart-Unternehmungen. Dürerbund und Goethebund. — Bilderbeilagen: Rembrandt, Selbstbildnis, Greifenkopf. Die Tuchmacherzunft, Leisender Bürgermeister. — Notenbeilagen: Vier niederländische Volkslieder.

— (Ein Denkmal für Doid.) In Italien hat sich auf Veranlassung des italienischen Unterrichtsministers ein Komitee gebildet, dem auch Gabriele d'Annunzio angehört, das Doid ein Denkmal errichten will. Das Komitee ist noch nicht darüber schlüssig, ob das geplante Monument zu Solmona, dem alten Sulmo, in den Abruzzen, wo der Dichter im Jahre 43 v. Chr. geboren worden ist, seinen Platz erhalten soll, oder in Lomi am Schwarzen Meere, wo er in der Verbannung gestorben ist.

— (Vereinfachtes Orchester.) Wie aus London berichtet wird, hat dort Charles Parsons Fachleuten eine beachtenswerte Erfindung zur Vereinfachung von Musik- und Theaterorchestern vorgeführt. Das einzelne Instrument wird dadurch in seinem Ton so verstärkt, daß es wie eine größere Zahl von Instrumenten der gleichen Art tönt. Das Prinzip des neuen Instruments ist das gleiche wie beim Grammophon; es besteht in der Anbringung einer Art Tonklappe, die bei Streichinstrumenten von dem Resonanzboden aus in Bewegung gesetzt wird. Die Tonwelle ist so in Wirklichkeit die erste Differentiale derjenigen, die durch das Instrument selbst erzeugt wird. Das bedeutet, daß die höheren Oktaven verdoppelt, vervielfältigt und in gleichem Verhältnis vermehrt werden, was den Ton reicher und voller erscheinen läßt. Ähnliche Versuche haben bisher stets zur Folge gehabt, daß die spezielle Tonfarbe des betreffenden Instruments irgendwie beeinträchtigt, wenn nicht gar völlig geändert wurde. Aber in Parsons' Fall bleibt die Tonfarbe absolut unverändert.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Innsbruck, 12. Juli. Der Fabrikant Franz Breuner aus Wien ist im Pragser Tal bei der Besteigung der „Fünf Apostel“ abgestürzt und hat den Tod gefunden.

Marseille, 12. Juli. Die Nonnen des Klaristinnenklosters wurden gestern mit Militärgewalt aus dem Kloster entfernt. Sie sind nach Italien gereist, wo sie sich in San Giuliano niederließen.

Paris, 12. Juli. Der Kassationshof hat das

vom Kriegsgerichte in Reims gegen den Kapitän Dreyfus gefällte Urteil aufgehoben, ohne die Angelegenheit behufs mündlicher Verhandlung rückzuverweisen.

Sebastopol, 12. Juli. Admiral Cuknin ist nachts seinen Verletzungen erlegen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Oberdörffer, Dr., Welche Heilmethode ist die richtige? K - 60. — Oberdörffer, Dr. H. J., Diätetischer Ratgeber für Nerventränke, K 1-80. — Fischer-Düdelmann A., Das Büchlein vom Durst, K - 48. — Simons G., Die deutsche Volksküche, K - 36. — Buttenstedt C., Das mechanische Prinzip des Organismus, K - 48. — Buttenstedt C., Unsere Bestimmung, K 1-20. — Buttenstedt C., Die Übertragung der Nervkraft, K 2-40. — Wade in Luft, Licht und Sonne! K - 60. — Marschner S. und A., Gesichtsmassage, K - 60. — Kelm A., Die naturgemäße Ruhe, K - 36. — Kelm A., Das Licht, eine unserer wichtigsten Lebensbedingungen, K - 36. — Kelm A., Pflanzenkost und Schönheit, K - 72. — Kelm A., Der Weg zur Schönheit, K 7-20. — Platon A., Was soll der Wettturner wissen? K - 90. — Platon A. und Hahn G., Handbuch für Wettturner, K 2-70. — Sommer E., Muskelkraft und Formenschnitzerei, K 1-20. — Domitrovich A. v., Die Hygiene des Schulzimmers, K 1-20. — Bunderlinn, Prof. J., Statistik für Hoch- und Tiefbautechniker, K 6. — Börig G., Tierwelt und Landwirtschaft, K 12. — Friedrich Fr., Studien über Gobineau, K 7-20. — Schlampp, Dr. W., Die Verhinderung der Milchverderbnis durch Schmutz und Bakterien, K 1-92. — Fischer E., Untersuchungen über Aminosäuren, Polypeptide und Proteine, K 19-20. — Wolff E., Fräulein Maria, die Geschichte einer Armen im Geiste, K 3-60. Vorrätig in der Buchhandlung J. G. v. Kleinmayer & F. d. B. a. m. b. e. r. g. in Laibach, Kongressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
12.	2 U. N.	733.8	24.2	SW. mäßig	bewölkt	
	9 U. Ab.	735.7	20.4			
13.	7 U. F.	736.2	18.2	MD. schwach		1.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.1°, Normale 19.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 8. Juli. Elisabeth Bingovc, Inwohnergattin, 65 J., Tuberkulose.

Schweizerhaus.

Morgen Samstag den 14. Juli 1906

großes Militär-Konzert

Anfang um halb 8 Uhr abends. Eintritt 40 Heller.

Schrammel-Konzerte

Samstag um halb 4 Uhr nachmittags
Sonntag um halb 10 Uhr vormittags, 3 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends.

Eintritt frei.

Kein Absammeln!

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(3117) 2-1

J. Kenda.



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen usw.

Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.

(2898) 3-2

Grand Hotel Union

heute und täglich

im Garten oder Saal

Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt 20 kr. — Täglich im Weinkeller: Schrammelmusik. Eintritt frei. Geöffnet bis 2 Uhr früh.

(3131)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 12. Juli 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Pfandbriefe 2c.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Diverse Lose	
inheftliche Rente:		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%	99-75	100-75	100-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1886	106-40	107-40	107-40
Land. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	99-65	99-55	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1889	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1890	106-40	107-40	107-40
detto (Jan.-Juli) per Kasse	99-55	99-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1891	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1892	106-40	107-40	107-40
5-2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	100-40	100-60	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1893	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1894	106-40	107-40	107-40
4-2% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse	100-45	100-55	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1895	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1896	106-40	107-40	107-40
1880er Staatslose 500 fl. 4%	158-50	160-50	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1897	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1898	106-40	107-40	107-40
1880er „ 100 fl. 4%	211-11	213-11	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1899	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1900	106-40	107-40	107-40
1884er „ 100 fl. 4%	279-50	281-50	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1901	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1902	106-40	107-40	107-40
1884er „ 50 fl. 4%	279-50	281-50	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1903	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1904	106-40	107-40	107-40
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	288-50	290-50	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1905	106-40	107-40	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1906	106-40	107-40	107-40
Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.		Staats-schuld der Länder der ungarischen Krone.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Diverse Lose		Diverse Lose	
Österr. Goldrente, sfr., Gold per Kasse	117-90	118-10	4% ung. Goldrente per Kasse	113-40	113-60	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1886	106-40	107-40	107-40
Österr. Rente in Kronenw. sfr., Kr. per Kasse	99-70	99-90	4% ung. Rente in Kronenw. sfr., Kr. per Kasse	95-10	95-20	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1889	106-40	107-40	107-40
detto per Ultimo	99-70	99-90	4% ung. Rente in Kronenw. sfr., Kr. per Kasse	95-10	95-20	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1890	106-40	107-40	107-40
Öst. Investitions-Rente, sfr., Kr. per Kasse	89-60	89-80	4% ung. Rente in Kronenw. sfr., Kr. per Kasse	95-10	95-20	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1891	106-40	107-40	107-40
Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen.		Audere öffentliche Anleihen.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Diverse Lose		Diverse Lose	
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	117-65	118-65	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4%	95-30	96-30	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1886	106-40	107-40	107-40
Frank. Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%	125-05	126-05	Böhm. herceg. Eisenb.-Landes-Anleihen (div.) 4 1/2%	100-45	101-45	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1889	106-40	107-40	107-40
Gal. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen 4%	99-55	100-55	5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	105-25	106-25	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1890	106-40	107-40	107-40
Rudolfbahn in Kronenwährung, steuerfrei (div. St.) 4%	99-50	100-50	5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	105-25	106-25	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1891	106-40	107-40	107-40
Borarlberger Bahn, steuerfrei, 400 Kronen 4%	99-65	100-65	5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	105-25	106-25	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1892	106-40	107-40	107-40
Zu Staats-schuld-verschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien.		Audere öffentliche Anleihen.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Diverse Lose		Diverse Lose	
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5 3/4%	470-11	472-11	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4%	95-30	96-30	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1886	106-40	107-40	107-40
detto 400 Kronen 5%	445-11	447-11	Böhm. herceg. Eisenb.-Landes-Anleihen (div.) 4 1/2%	100-45	101-45	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1889	106-40	107-40	107-40
detto 200 fl. 5 1/2%	445-11	447-11	5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	105-25	106-25	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1890	106-40	107-40	107-40
detto Salzburg-Tirol 200 fl. 5 1/2%	443-11	445-11	5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	105-25	106-25	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. 1891	106-40	107-40	107-40
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.		Audere öffentliche Anleihen.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Diverse Lose		Diverse Lose	

J. C. Mayer

Bank- und Wechselgeschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.

Vorzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

(3099a) 2-1

Bräfl. 9438
4 a/6.

Kundmachung.

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Graz ist eine Ratsstelle in Erledigung gekommen. Gefuche sind bis 23. Juli 1906 beim Oberlandesgerichtspräsidium einzubringen. Graz, am 9. Juli 1906.

(3127) 3-1

3. 9721.

Jagdverpachtung.

Am 2. August 1. J., vormittags 10 Uhr, wird in der hiesigen Kanzlei die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Gräble für die Zeit vom 1. Juli 1906 bis 31. Dezember 1911 im Licitationswege verpachtet werden. Die Licitationsbedingungen können während der Amtsstunden hiermit eingesehen werden. R. f. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl am 7. Juli 1906.

(3118)

Firm. 457

Zadr. I. 63/25.

Razglas.

Vpisalo se je v zadružni register pri tvrdki:

Konsumno društvo v Starem trgu pri Ložu

vpisana zadruga z omejenim poročtvom, da je izstopil iz načelstva Peter Hauptman, ter da je vstopil v načelstvo Miha Baraga iz Kozarišč. Ljubljana, dne 7. julija 1906.

Hirsch- und Rehgeweihe

sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Adminstr. d. Ztg. (3125) 2-1

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima 12 h
1 " " extrastark 24 "

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h

Concentrierte Citronen - Essenz

Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
1/2 Flasche K 1' - 1/1 Flasche K 1'50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

(1674) 12-8



Ein heller Kopf

verwendet stets

Dr. Oetkers

Backpulver à 12 h.
Vanillin-Zucker à 12 h.
Puddingpulver à 12 h.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Vorrätig bei Anton Stacul und Anton Kanz.

KOMMIS

der Eisenbranche

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird für ein größeres Geschäft einer Provinzstadt Steiermarks gesucht. Anträge sind unter „Eisenhändler“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. (3083) 3-3

Vertreter

welcher Kaufleute, Likörerezeuger, Lebzelter und Kanditenezeuger besucht, wird von bedeutender Wiener Fabrik ätherischer Öle, Essenzen und giftfreier Farben gesucht. Offerte mit Referenzen - Aufgabe unter „Eingeführt 5290“ befördert Rud. Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. (3113)

Ein großes, rechteckiges

Aquarium

ist samt Springbrunnen, Tisch und Muschelhügel preiswürdig zu vergeben. Anzufragen Schlossergasse Nr. 1, III. Stock. (3123)

Reise- Saison

empfehlen wir unser Grosses Lager von Reiseführern, Plänen, Fahrplänen, Karten, Panoramen, Albums, Ansichtskarten, Photoglobbilden etc.

Grösste Auswahl bester Reiselektüre.

Vollständiges Lager von Engelhorn's Romanbibliothek, Kürschners Bücherschatz, Reklams Universalbibliothek, Bibliothek berühmter Autoren, Bibliothek moderner deutscher Autoren, Kleine Bibliothek Langen, Bibliothek der Gesamtliteratur.

Verlag in Farbendruck ausgeführter Ansichtskarten

nach Aquarellen von Wettach, Holub, Wagner, Zoff, Ruppe, Pernhardt, Benesch, Liechtenfels, Daminoz, Kircher u. a. m.

Depot der k. k. Generalstabskarten.

Kataloge gratis und franko.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung

in Laibach, Kongressplatz 2. Verkaufsstellen am Südbahnhof in Laibach und Steinbrück.

Reise- Saison

Gegründet 1842.
Wappen-, Schriften- und Schildermaler
Brüder Eberl
Laibach
Miklošičstrasse Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154. (1755) 62

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %, auch ohne Giranten, bei 4 K monatlicher Rückzahlung, durch J. Neubauer, Budapest VII., Barcsaygasse 6. (Retourmarke erbeten.) (2986) 6-5

Kaffeehaus

in einer Garnisonsstadt Steiermarks, ist wegen Abreise sofort billig abzulösen. Vierteljähriger Zins nur 220 Kronen. Anzufragen im Café Europa, Radkersburg. (3082) 3-2

Junger

Kontorist

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gesucht. Photographie erwünscht. Offerte übernimmt aus Gefälligkeit die Admin. d. Ztg. (3051) 3-3

Kundmachung.

Das in die Konkursmasse Jos. Murnik gehörige Spezerei- und Delikatessenwarenlager samt der dazu gehörigen Geschäftseinrichtung im gerichtlich erhobenen Schätzwerte per 15.663 K 77 h und einigen leeren Gebinden im Werte von 181 K wird in Bausch und Bogen im Offertwege hintangegeben.

Die Konkursmasse übernimmt keine Haftung für Quantität und Qualität, behält sich aber das Recht vor, einzelne Gebinde gegen Vergütung des Schätzwertes an den Käufer aus dem zu verkaufenden Warenlager auszuscheiden.

Die Offerte sind beim gefertigten Konkursmasseverwalter, belegt mit einem zehnprozentigen Vadium, bis einschliesslich 16. Juli 1. J. schriftlich zu überreichen und bleiben die Offerenten an dieselben bis einschliesslich 20. Juli 1. J. gebunden.

Die Bezahlung des Kaufschillings hat zu Handen des Konkursmasseverwalters sofort nach erhaltener Mitteilung der Annahme der Offerte zu erfolgen. Nach der Bezahlung erfolgt die Übergabe des verkauften Warenlagers, welches längstens bis 1. August 1. J. aus dem Geschäftslokal und Keller in der Resselstrasse Nr. 3 und aus den Magazinen in der Petersstrasse Nr. 31, am Petersdamm Nr. 21 und in der Bohoričgasse Nr. 28 wegzuschaffen ist.

Das Inventursprotokoll kann beim hiesigen k. k. Landesgerichte, Zimmer Nr. 108, oder beim gefertigten Konkursmasseverwalter eingesehen werden.

Behufs Besichtigung des Warenlagers wolle man sich beim Konkursmasseverwalter melden.

Laibach am 6. Juli 1906.

(3041) 6-6

Advokat Dr. Jos. Sajovic.

K. k. österr. Staatsbahnen.

K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Juni 1906.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 52 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Selztal nach Aussee, Salzburg, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. — Um 5 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis vom 3. Juni bis 9. September an Sonn- und Feiertagen. — Um 7 Uhr 10 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selztal nach Salzburg, Innsbruck, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 40 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Venedig, Mailand, Florenz, Rom, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selztal, Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Genf, Paris, Wien. — Um 4 Uhr nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 9 Uhr 56 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. (Direkter Wagen I. und II. Klasse.) — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachm.: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 3 Uhr 7 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten München, (direkter Wagen I. und II. Klasse), Innsbruck, Salzburg, Franzensfeste, Linz, Steyr, Leoben, Klagenfurt, Villach. — Um 7 Uhr 9 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 13 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Prag (direkter Wagen I. und II. Klasse), Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Bad Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 30 Min. nachm.: Personenzug von Wien, Leoben, Selztal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel, Venedig, Mailand, Florenz, Rom. — Um 8 Uhr 46 Min. abends: Personenzug von Wien, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel, über Selztal von Salzburg und Innsbruck, über Klein-Reifling von Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig. — Um 10 Uhr 37 Min. nachts: Personenzug von Tarvis vom 3. Juni bis 9. September (nur an Sonn- und Feiertagen). — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. — Um 2 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachm.: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

(2510) 26-2

Razglas.

Na Savi ob juž. žel. izvršila se bodo sledeča popravila: Streha na cerkvi in zvoniku ter okna v župnišču. Proračun 4456 K.

Ustmena minuendo-dražba bo v župnišču na Savi 22. julija t. l. ob 4. uri popoldne. Načrt in proračun na razpolago istotam.

(3124) 3-1

Za stavbeni odbor: Jos. Koblar, župnik.

DER HIMBEEREN-SYRUP

DES APOTHEKERS PICCOLI IN LAIBACH

ist ein vorzügliches NATUR-PRODUCT.

Freiskurant gratis. (4772) 41-31